

Indiana Tribune.

(Wochenblatt.)

Office: Ecke Circle u. Meridianstr.

(Im dritten Stock)

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert

Per Jahr im Voraus 82.00

Per Nummer 5 Cents.

Otto Schissel, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 7. Mai 1881.

Die politischen Parteien.

Man könnte es für eine sonderbare Idee halten, über amerikanische Politik schreiben zu wollen, denn man ist vollständig berechtigt zu fragen, ob wir überhaupt noch eine Politik haben. Wir befinden uns in der Wirklichkeit in einem Stadium des vollständigen Stillstandes der Politik. Wie haben zwar politische Parteien, aber mit Ausnahme von zweien spielen sie keine Rolle, und diese beiden, nämlich die republikanische und die demokratische sind im Grunde nur noch alte Erbstücke, zu welchen man thiefs aus Gewohnheit, theils der Kameraden wegen gehörte. Von einem großen unterscheidenden Prinzip ist heutzutage nicht mehr die Rede, keine der Parteien vertritt eine Idee, welche zu begeistern im Stande wäre. Weder die republikanische Partei noch die demokratische hat heutzutage mehr eine Berechtigung, weder die Eine, noch die Andere ist im Stande, etwas Richtiges zu vollbringen.

Die republikanische Partei hat ihre Entstehung Ursachen zu verdanken, welche zur Zeit nicht mehr existieren, sie hat ihre Mission erfüllt. Die demokratische Partei, welche man eigentlich die amerikanische Nihilistenpartei nennen könnte, denn sie hat nie versucht, etwas Positives zu erreichen, sondern immer nur das zu verhindern, was die gegnerische Partei wollte) hat ihre Mission noch nicht erfüllt, weil sie eben keine bestimmte Mission hat, oder mindestens keine, welche einmal zu Ende geführt werden kann. Sie besteht heute noch aus denselben Elementen, aus welchen sie immer bestand, nämlich aus den reaktionären, und aus einer Anzahl Zugängler aus der republikanischen Partei, welche nicht reaktionär, sondern unzufrieden geworden sind. Der Geist, welcher in der demokratischen Partei herrscht, ist der Geist, der stets verneint, und zu verneinen wird es immer etwas geben. Mag nun auch einmal die demokratische Partei aus Opportunitätsrücksichten ihren Namen ändern, ihren Standpunkt wird sie beibehalten und sie wird nicht untergehen.

Dagegen sind wir überzeugt, daß die republikanische Partei ihrem Untergang entgegensteht. Diese Partei konnte sich einst mit Recht und Stolz die Partei der großen moralischen Ideen nennen, sie vertrat den Fortschrittsgedanken und die Elemente, aus denen sie zusammengesetzt war und noch ist, sind die fortschrittlichen freiheitlichen Elemente. Aber die republikanische Partei ruht heute auf ihren Vorbeeren aus. Sie hatte sich ein großes Ziel gesetzt, sie hat das Ziel erreicht, und sie steht still. Stillstand im öffentlichen Leben ist aber Rücksicht. Die republikanische Partei muß sich zerlegen, denn die liberalen Elemente, welche in der selben vorherrschend sind, werden nicht zufrieden wollen. Die republikanische Partei wird heute nur noch durch das Beutesystem zusammengehalten. Entweder muß sie neue Ideen in sich aufnehmen, oder einer Partei, welche mächtiger vorwärts strebt, weichen. Eine solche Partei wird auch alle Dingen gewinnen, welche aus Unzufriedenheit in's demokratische Lager hinübergingen. Der Prozeß wird vielleicht langsam vor sich gehen, aber er wird sich vollziehen. Zeitweise demokratische Siege würden ihn beschleunigen, besonders wenn deren Ursachen in der Weigerung der Republikaner zu suchen sind, in prinzipiellen Fragen den vorgeschriftenen Standpunkt einzunehmen. Läßt sich dadurch die republikanische Partei vorwärts drängen, so mag sie ihre Stellung als herrschende Partei noch lange behalten, andernfalls wird sie sich zerlegen, um einer fortschrittlicheren Partei Platz zu machen. Die demokratische Partei hat eine andere Zukunft, (aber wenn man will, keine Zukunft.) Sie wird den Fortschritt in der angedeuteten Weise ganz unfreiwillig befördern, selbst aber als

reactionäre Partei immer fortbestehen. So wird sie wohl von Zeit zu Zeit Vortheile erlangen, es aber niemals zur herrschenden Partei bringen.

Wie lange die republikanische Partei ihr Leben noch fristen kann, ohne entschiedene Schritte vorwärts zu machen, oder wie lange es noch dauern wird, bis sie sich zu solchen Schritten entschließen wird, das läßt sich nicht sagen. Obwohl dielesachen stetig wirken, so äußert sich doch die Wirkung nur periodenweise. Unsere Erntungen sind so, daß ein deutliches Wahrnehmen vorgangener Veränderungen nur von vier zu vier Jahren möglich ist.

Hoffen wir jedoch, daß dieser Zeitpunkt bald eintritt, denn nichts ist gesährlicher für ein Volk als eine politische Stagnation, wie sie jetzt bei uns herrscht. Für die wichtigsten Dinge hat man kein Auge, die ließtigenden Interessen des Volkes läßt man unberücksichtigt, und pust statt dessen Lippalien, wie Temperenzfragen u. s. w. zu großen politischen Fragen auf, vergedert damit kostbare Zeit und ruft damit eine Thätigkeit hervor, welche mit viel größerem Nutzen auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens angewandt werden könnte, oder fördert und stärkt das Eignenwerden, wie es zur Zeit in der feindseligen Stellung der Blainesfaktion zu der Conningfaktion zu Tage tritt. Wir brauchen eine Partei, welche ein großes fortschrittliches Ziel verfolgt. Die demokratische Partei wird das niemals.

Will die republikanische Partei sich ein solches Ziel stellen, dann wird sie bestehen, will sie es nicht, so wird es früher oder später eine andere Partei thun, und die republikanische Partei wird dann untergehen. Es wird sie gehen, wie der einst so großen und mächtigen nationalliberalen Partei in Deutschland. So wie es ist, kann es auf die Dauer nicht bleiben.

Die Einwanderung aus Europa in unsere Republik nimmt ganz riesige, ungeahnte Dimensionen an. Die größte Zahl der Einwanderer kommt aus Deutschland und aus Irland, den beiden Ländern, in welchen die Armut der unteren Klassen am Drückendsten und zugleich mit politischer Unfreiheit verbunden ist. In hellen Häusern ziehen die Auswanderer nach den Seestädten. In Bremen und Hamburg sind die Plätze den Dampfern schon auf fünf Monate hinaus vergeben, trotzdem sowohl die Hamburger wie die Bremer Linie Extra-Dampfer lassen lassen. Die englische Regierung begünstigt die Auswanderung aus Irland und ist froh, wenn die Irlander ihr Land verlassen, denn Engländer und Irlander sind Feinde. Die deutsche Regierung aber sieht mit Misbehagen auf die große Zahl derselben, welche den Staub Bismarcks von den Füßen schütteln. Ein Einsehen wird sie aber deshalb doch nicht haben, denn wenn hätten despotische Regierungen je ein Einsehen gehabt?

Das Traurige an der Sache ist nur das, daß die Beute statt einen Versuch zu Hause zu machen die Sache zu bessern, sie davonlaufen. Bei der nächsten Reichstagswahl werden sie ihrer Knechtigkeit wahrscheinlich doch wieder nach dem Wunsche Bismarcks stimmen. Als Bebel kürzlich den Ausspruch that, daß die leitende Idee der Deutschen heute darin besteht, wie sie die Mittel aufbringen könnten, nach Amerika auszuwandern, hatte er leider Recht, daheim fehlt es den Deutschen an Courage. So sehr es uns freut, das deutsche Element in den Vereinigten Staaten so mächtig wachsen zu sehen, so bedauern wir vom freiheitlichen Standpunkte aus diese Auswanderung doch, denn sie schwächt die Freiheitsbewegung in Deutschland, oder ist vielmehr ein Zeichen der Schwäche derselben.

* Victor Hugo ist tot.

* Überschwemmungen richten im Westen große Verwüstungen an.

* In Milwaukee befinden sich die Anstalten der Eisenbahnen im Auslande.

* Der amerikanische Schauspieler Edwin Booth hat als Othello großen Erfolg in London erzielt.

* Der Streit der Angestellten der Straßeneisenbahn-Compagnien in St. Louis ist zu Ende. Die meisten Forderungen der Streiter wurden bewilligt.

* Die internationale Münzkonferenz in Paris hielt am Donnerstag ihre zweite Plenarsitzung ab. Bis jetzt hat die Konferenz, soweit es Fortschritte gemacht.

* In Aigenan, Westpreußen, sind abermals Angriffe auf Juden erfolgt. Die Ruhe kommt nur durch Gewaltmittel wieder hergestellt werden. Viele jüdische Familien sind geflüchtet.

* In London sind die Blätter epide- misch. In einem einzigen Hospital liegen tausend Blätterkrankte. Während des letzten Monats mußte 1500 Kranken die Aufnahme in den Hospitälern wegen Mangel an Raum verweigert werden.

* Bismarck ärgert sich so sehr über die hohe Mietsteuer in Berlin, daß er damit droht, den Sitz der Reichsregierung nach einer andern Stadt zu verlegen. Unscheint, der Mann fängt an, kündlich zu werden.

* Die Berichte aus dem Westen und Süden Irland's lauten trübe. Nie zuvor sind so viele Gewaltakte vorgekommen, als während der letzten Woche. Bewaffnete Volksaufstände durchziehen die Counties und verbreiten Schrecken, wohin sie kommen.

* In Elisabethgrad (2) (in Russland) fand eine Judenhege statt. Es wurden 200 Personen verwundet und über hundert Wohnhäuser zerstört. Cavallerie und Infanterie patrouillieren jetzt durch die Straßen. Die vorbereitende Messe wurde auf Besuch der Stadtbehörden auf unbestimmte Zeit verschoben.

* Die Nationalschulden hat im Monat April um \$9,690,000 abgenommen. Die Abnahme seit Ende Juni beträgt \$78,099,601, die Gesamtschulden beläuft sich jetzt auf \$2,080,048,618. Dagegen befindet sich in Schagau die Summe von \$23,731 195, so daß nach Abzug derselben eine Nettoschulden von \$1,861,072,693 verbleibt.

* Herr Alexander Schlesinger, der bisherige fähige Redakteur des Philadelphia "Tageblatt" hat seinen Posten niedergelegt und die Agentur einer New Yorker Versicherungsgesellschaft übernommen. Herr Schlesinger wird jedoch fernerhin literarische Beiträge für das "Tageblatt" liefern, und so geht wenigstens seine Kraft dem Prinzip, welches das Blatt vertritt, nicht verloren.

* Eine Pariser Depesche meldet, daß die Bedingungen unter welchen die Nihilisten gefangen seien, Frieden zu schließen, dem Baron persönlich von einem Abgeandten des Revolutions-Comites überreicht worden seien. Der Zar habe ihn ruhig angeholt und ihn dann verhörfen lassen. Man müßt die Nihilisten für viel dummer halten als sie sind, um so etwas zu glauben.

* Das Comite des deutschen Reichstages, welchem die Vorlage der Regierung zur Einführung vierjähriger Wahlperioden und zweijähriger Budgetperioden zu gewiesen wurde, hat gegen die Vorlage berichtet. Darüber ist Bismarck wütend. Hoffentlich zeigt das Ergebnis der nächsten Reichstagswahl, daß die Furcht der Deutschen vor Bismarck'schem Wüthen nicht mehr so groß ist, wie ehemals.

* In Pittsburg treiben die Temperenz- und Sonntagsmader auch ihre Unwesen. Der neue Mayor hat die Polizei angewiesen, die Schließung aller Wirtschaften und Cigarettenläden an Sonntagen zu erzwingen. Er will die Gerichte befragen, ob Eisen- oder Straßenbahnen an Sonntag im Betrieb sein sollen. Die Wirthschaften haben eine Versammlung abgehalten, und gegen die neue Aceschill, welche eine Lizenzgebühr von \$300 fordert, protestiert.

* Die Untersuchung über den Tod des Sultans Abdul Aziz ergiebt, daß eine Anzahl einflussreicher Mohammedaner beauftragt wurde, den Sultan zu ermorden, und Fabri Bey, nebst zweier Kämmerer, ausgewählt wurde, dem Sultan den Tod zu geben. Er führte zwei Eunuchen und einen professionellen Ringkämpfer in die Privatzimmer des Sultans, worf diesen auf einen Divan und schnüre ihm die Kehle zu, während die beiden Eunuchen mit Dolchen die Pulsadern des Sultans aufschneiden. Während des Kampfes zwischen dem Sultan und Fabri Bey wurden dem Ersteren mehrere Zähne eingeschlagen.

Die beiden Schwäger des jetzigen Sultans Mahmud Pascha und Nour Pascha, welche fürstlich verhaf tet wurden, sollen die Anführer des Complotes gegen Abdul Aziz gewesen sein. Es läuft das Gericht um, daß ein Mordversuch auf den jetzigen Sultan geplant war, welcher durch die Verhaftung der oben genannten Paschas verhindert wurde. Die Untersuchung wird mit rücksichtsloser Strenge geführt werden.

C. F. SCHMIDT'S

Lager - Bier - Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE,

INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und bestergerichtete Brauerei im Staate. Mein Lagerbier und "Invigorating Malt-Extract Bottle Beer" ist vor allem anderen als vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnen werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

* Das Unterstützungscomite für die aus Deutschland Ausgewiesenen und deren Familien, das seinen Sitz in New York hat, hat einen Bericht erlassen, dem wir folgendes entnehmen:

Die Art und Weise der Unterstützung ist folgend: Die Ausgewiesenen werden von einem Comite im Castle Garden empfangen, und wenn ohne Mittel, was bei den weitaus Meisten der Fall war, auf Kosten des Comites verpflegt, bis dieselben mit Arbeit versorgt waren; diejenigen, welche in Band ziehen wollten, wurden mit Eisenbahn Tickets versehen. Die Zahl der bis jetzt Angekommenen beträgt 58. Das Comite übernahm ferner die Uebesiedlung von sämtlichen in Deutschland befindlichen Familien der Ausgewiesenen (31 Frauen und 80 Kindern). Wir hatten zu diesem Zweck Vereinbarung mit der Hamburger Schiffsgesellschaft getroffen, welche es uns ermöglichte, die Fahrkarten für eine erwachsene Person zu dem Preise von \$20.40 zu kaufen, gegen den regulären Preis von \$28, ferner wurde bei Eisenbahn Tickets eine Ermäßigung von 10-15 per Cent erwirkt. Genossen, die mit Familien anlaufen, wurden die nöthigsten Möbel verschafft.

Einnahmen:

Gesammelt auf Listen ausgegeben von der Sektion New York \$620.89
Beiträge von Sektionen 763.98
Gesellschafts- & Vereine 586.96
In Verhandl. collectet 293.52
Direkt v. Privatpersonen 227.35
Zurügezahlte Vorschüsse 21.25

Ausgaben:

Schiffsscheine	.....	\$1,894.50
Eisenbahn Tickets	.....	267.25
Unterstützungen baar	.....	498.05
Kost und Logis	.....	220.45
Diverse	.....	60.87
Postage und Depeschen	.....	16.71
Schreibmaterialien	.....	6.35

\$2,518.95

Gastbestand \$ 114.57

Die Beiträge der sozialistischen Sektionen vertheilen sich folgendermaßen:

Sekt. New York	.....	\$50.
Lawrence	.....	10.
Milwaukee	.....	60.
Detroit	.....	25.
Alleghany City	.....	12.
Baltimore	.....	13.
Charlevoix	.....	8.60
New Haven	.....	41.50
Salineville	.....	1.
Syracuse	.....	14.
Philadelphia	.....	80.
Pittsburgh	.....	10.
Patterson	.....	28.70
Chicago (offiziell)	.....	25.
Chicago (nicht offiziell)	.....	50.
Ulica	.....	13.
Indianapolis	.....	25.
Troy	.....	3.40
Meridian	.....	11.50
Boston	.....	62.25
New York, Branch 2	.....	2.50
Cleveland	.....	15.25
New York Branch 9	.....	19.25
" " 14.	.....	10.
Brooklyn	.....	141.66
Union Hill	.....	5.25
Remark	.....	22.42
Rockville	.....	8.70

\$768.98

Am Schluß des Berichtes heißt es: Wie Sie aus dem Bericht ersehen, sind unsere Mittel nahezu erschöpft, wir bitten Sie also inständig, Ihre, wie wir mit Anerkennung sagen müssen, diesem hohen Zweck bis jetzt vollständig entsprechende Thätigkeit nicht erlahmen zu lassen, sondern fortzufahren, so viel als möglich Geld zu sammeln, da wir, wenn nicht bald weitere Zuflüsse eintreffen, in die trostlose Lage versetzt wären, unsere Thätigkeit einzustellen zu müssen, trotzdem binnen Kurzen noch mehr Ausgewiesene ankommen werden.